

Simon Waskow

**Sprache und  
Darstellung der  
*Phänomenologie  
des Geistes***

476 Seiten · Broschiert · € 59,90  
ISBN 978-3-95832-339-1

© Velbrück Wissenschaft 2023

# Einleitung

## I. Der thematische Zugang zur *Phänomenologie*

Geist ist nach Hegels Begriff konkrete, objektive Wirklichkeit. Hegel entwickelt also eine Theorie des objektiven Geistes. Der Grundgedanke einer Theorie des objektiven Geistes besteht darin, den Geist nicht als mentalen, privaten Vorgang zu verstehen (im Sinne des englischen *mind* oder des lateinischen *mens*), sondern durch die Formen seiner Verwirklichung. Der Geist steht damit nicht im Widerspruch zum Materiellen. Im Gegenteil sind alle geistigen Vorkommnisse prinzipiell in materiellen Ausdrucksgestalten realisiert. Die Welt des objektiven Geistes ist die Welt, in der wir leben. Diese Welt ist eine Welt sozialer Verhältnisse. Sie ist daher eine normative Welt, also eine Welt, in der es (gelingende und nicht gelingende) Beziehungen der Anerkennung gibt und in der diese sozialen, normativen Verhältnisse sich in Institutionen realisiert haben.<sup>1</sup>

Der Geist geht aber nicht in diesem objektiven Bestand auf, sondern er beinhaltet eine Reflexion auf die Verhältnisse des objektiven Geistes und ihre Entwicklung. Dies ist ein entscheidendes Moment von Hegels Theorie des Geistes: Der Geist *ist* auch eine Theorie des Geistes. Zum Geist gehören also nicht nur die aktualen objektiven Verhältnisse, sondern das Wissen darüber, wie sie entstanden sind und wie sich die Elemente des objektiven Geistes zueinander – und auch zu den Formen des subjektiven Geistes, also zu den Formen des Mentalen bzw. Psychischen, also des Bewusstseins – verhalten. Diese Reflexion des Geistes auf sich selbst bezeichnet Hegel als *absoluten Geist*.<sup>2</sup>

Der Ausdruck »Geist« bezeichnet damit einen realen Strukturzusammenhang und genauer einen Strukturzusammenhang, dessen Realität selbstbezüglich und selbsterkennend ist (und in diesem Sinne »absolut«). Die letzte Reflexionsinstanz des absoluten Geistes ist für Hegel die philosophische Wissenschaft. Absoluter Geist existiert aber nicht nur in Form wissenschaftlicher Theorien, sondern auch als Kunst und Religion. Die Selbstbezüglichkeit des Geistes lässt sich als Subjektivität verstehen. Der Geist bringt sich prozessual selbst hervor, indem er ein systematisches Selbstverhältnis realisiert. Dieses Hervorbringen ist aber nicht

- 1 Der Geist ist »das *sittliche Leben* eines Volks« und die Gestalten des Geistes sind Gestalten »einer Welt« (PhG, 326). Hegel unterstreicht, dass der Geist »nicht Bedeutung, nicht das Innere, sondern das Wirkliche« ist (PhG, 558). Zum Begriff des objektiven Geistes vgl. Kreis, *Cassirer und die Formen des Geistes*, 14–21.
- 2 Vgl. PhG, 591: Das absolute Wissen, also die Theorie des Geistes, ergibt sich aus der Erinnerung an die Entwicklung früherer »Geister« sowie ihre Organisation und bildet den Bereich des »absoluten Geistes«.

Teil 2: Sprache und Darstellung im Kontext der Hegel-Interpretationen von Brandom und Derrida . . .	202
1. Robert Brandom: Sprache als Verwirklichung objektiver Bedeutung . . . . .	204
1.1 Brandoms sprachphilosophische Grundideen . .	204
1.2 Brandoms Hegel . . . . .	208
1.3 Sprache und Gesellschaft . . . . .	211
1.4 Brandoms spannungsfreies Ideal der Gesellschaft (Ironie- und Entfremdungskritik) . . . . .	213
1.5 Brandoms verengtes Verständnis der Sprache und ihrer Transformation . . . . .	220
2. Jacques Derrida: Sprache als Verschiebung und Verlust der Bedeutung . . . . .	229
2.1 Ökonomie und Reserve . . . . .	234
2.2 Der Schacht und die Pyramide . . . . .	240
2.3 <i>Glas</i> (1): Die Logik des Zwischenraums . . . .	246
2.4 <i>Glas</i> (2): Sprache, Darstellung und Zeit . . . .	258
3. Fazit . . . . .	266
Teil 3: Sprache und das individuelle Subjekt – die kognitive Funktion der Sprache . . . . .	268
1. Sprache und Bewusstsein (die sinnliche Gewissheit) . .	268
2. Sprache und Vernunft (Physiognomik und Schädellehre) .	274
2.1 Physiognomik und Zeichen . . . . .	279
2.2 Schädellehre und das unendliche Urteil . . . . .	285
3. Fazit . . . . .	292
Teil 4: Sprache und Geist – die kommunikative Funktion der Sprache . . . . .	295
1. Sprache, Bildung und Entfremdung . . . . .	298
1.1 Die Grundbegriffe der Welt des sich entfremdeten Geistes: Bildung, Entfremdung und Urteil . . . . .	303
1.2 Sprache in ihrer eigentümlichen Bedeutung . . . .	310
1.3 Vermittlungsfunktionen und Rhetorik: Dienst und Schmeichelei . . . . .	320
1.4 Die Sprache der Zerrissenheit und das unendliche Urteil. . . . .	322
1.5 Brandom zu Bildung, Entfremdung und Ironie . .	328
1.6 Rückblick auf das Bildungskapitel. . . . .	335
2. Sprache im Wissenskapitel . . . . .	336
2.1 Grundstruktur und Probleme des Wissens . . . .	340
2.2 Sprache als Dasein und Bestimmtheit des Geistes .	342
2.3 Die Konflikte von Einzelnem und Allgemeinem. .	346

2.4 Das Wort der Versöhnung und der Übergang zum absoluten Geist . . . . .	350
3. Fazit . . . . .	354
Teil 5: Sprache und die Darstellung des Absoluten – die welterschließende Dimension der Sprache und ihre Bedeutung für die philosophische Wissenschaft . . . .	356
1. Der Übergang zur Religion und die Rolle des Religionskapitels . . . . .	357
2. Die Entwicklung der Sprache und die Kritik der Vorstellung im Religionskapitel . . . . .	363
2.1 Die Stufen der Sprachentwicklung. . . . .	365
2.1.1 Der Werkmeister . . . . .	369
2.1.2 Die Hymne . . . . .	372
2.1.3 Das Orakel . . . . .	374
2.1.4 Das geistige Kunstwerk – Epos, Tragödie und Komödie . . . . .	374
2.2 Die offenbare Religion . . . . .	377
2.2.1 Spekulative Identität (1) – die Umkehrung des Satzes . . . . .	378
2.2.2 Der Verlust von Substanz und Sprache . . .	381
2.2.3 Die Entdeckung des Darstellungsproblems und die Einschränkungen des Vorstellens .	383
2.2.4 Spekulative Identität (2) – das Gute und das Böse . . . . .	394
2.2.5 Die Bewegung des Geistes und die Grenzen der Religion. . . . .	397
3. Das absolute Wissen. . . . .	403
3.1 Die Kritik der Vorstellung und das Konzept der vollendeten Darstellung . . . . .	406
3.2 Darstellung und Zeit . . . . .	413
3.2.1 Tilgung der Zeit als Eröffnung des Bereichs der Logik. . . . .	424
3.2.2 Tilgung der Zeit als Moment des Verstehens einer Erzählung . . . . .	427
3.3 Der Schluss des Kapitels: Reflexion auf die Darstellung und die Freiheit des Geistes . . . . .	429
Ausblick: Geist, Sprache und Darstellung zwischen Hegel, Brandom und Derrida . . . . .	438
Danksagung . . . . .	451
Siglen . . . . .	453
Literatur . . . . .	455